



Trotz wirtschaftlich schwieriger Zeiten bemüht sich die Tischlerei Häfner nach wie vor um den handwerklichen Nachwuchs.

Dörthe Krüger: „Außenstände und Schwarzarbeit machen Handwerk zu schaffen“

Eigentlich wollte sie nach dem Abitur Diplom-Restauratorin werden: Die Erhaltung und Pflege wertvoller Kunst- und Kulturgüter sowie die wissenschaftliche Beschäftigung mit historischen Objekten schien Dörthe Krüger eine verantwortungsvolle und sinnvolle berufliche Aufgabe. „Das Handwerk hat Schuld, dass es anders kam“, lacht sie – und sieht nicht aus, als habe sie es jemals bereut.

Doch bevor sie sich den Wissenschaften verschreiben wollte, sollte eine solide Basis geschaffen werden: Sie wählte die Gesellenausbildung im Maler- und Lackierhandwerk. Nicht nur der Umgang mit Farben macht Dörthe Krüger sehr viel Spaß, sondern sie genießt auch den Umgang mit Menschen. So weiß sie sehr schnell die zahlreichen Kundenkontakte, die der Beruf erfordert, zu schätzen.



Offenes Ohr: Kammerpräsident Hans-Dieter Blaese im Gespräch mit der Meisterin Dörthe Krüger über Probleme und Zukunftsaussichten des Handwerks (v. r.: Staatssekretärin Susanne Ahlers).

Kurz: Sie fühlt sich in ihrem Element und entscheidet sich für die Meisterausbildung.

„Bereut habe ich das nie!“ sagt sie und man glaubt es ihr sofort. Und eigentlich, so meint sie, sei ja das Ziel immer noch das gleiche, nur der Weg war ein anderer. Heute schützt und saniert die Maler- und Lackierermeis-

terin – ganz im Sinne ihrer anfänglichen Berufsziele – immer noch kulturhistorisches Erbe. Der derzeitige Auftrag in einer Villa am Griebnitzsee war eine interessante fachliche Herausforderung: Die Wiederherstellung der Farbgebung von Fenstern, Türen, Wänden und die behutsame Rekonstruktion sind jedes Mal neue Herausforderungen, denen sie sich mit Enthusiasmus stellt.

Unterstützt wird Dörthe Krüger heute von insgesamt 13 Mitarbeitern. „Wir sind ein recht junges Team“, sagt sie. Kompetenzprobleme für sie als Frau in einem relativ männerdominierten Handwerksberuf habe es nie gegeben.

Dörthe Krüger

Die Maler- und Lackierermeisterin gründete ihren Handwerksbetrieb im August 1999. Die Meisterprüfung legte sie 1996 ab. Zur Zeit arbeitet sie mit ihren Kollegen in der ehemaligen Siemensvilla am Griebnitzsee, die der Regisseur Volker Schlöndorff kürzlich erworben hat. Jungen Menschen bietet sie eine berufliche Zukunftschance durch eine betriebliche Ausbildung: Zwei Lehrlinge im ersten und dritten Lehrjahr erlernen in ihrem Betrieb das Maler- und Lackierhandwerk.

Dörthe Krüger, Seumestr. 3, 10245 Berlin.

Was statt dessen ihrem Unternehmen wie so vielen kleinen und mittelständischen Handwerksbetrieben zu schaffen mache, seien die hohen Außenstände von rund 20 bis 30 Prozent. Auch Aufträge der öffentlichen Hand würden spät bezahlt, dennoch wisse man, „dass die Rechnung irgendwann beglichen würde“. ◀

Unter der fachlichen Leitung von Malermeisterin Dörthe Krüger und ihrem Mitarbeiterstab erhält die ehemalige Siemensvilla am Griebnitzsee ihr authentisches Aussehen zurück.



Wirtschaftsdialog vor Ort

Der Wirtschaftsdialog vor Ort ist eine Veranstaltung der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen mit dem Ziel, mit Unternehmen ins Gespräch zu kommen.

In diesem Rahmen diskutierten am 20. November im Oberstufenzentrum (OSZ) Handel rund 200 Unternehmerinnen und Unternehmer, Wirtschaftsverbände sowie Vertreter aus Politik und Verwaltung, unter ihnen Berlins Wirtschaftssenator Harald Wolf, über die wirtschaftliche Situation und die strukturellen Probleme ihrer Region.

Die Handwerkskammer Berlin stand Existenzgründern und Unternehmern mit einem Informationsstand zur Verfügung. ◀



Tischlerei Häfner GmbH

1919 als Familienbetrieb gegründet, 1976 durch Dieter Häfner weitergeführt, bietet der Betrieb heute eine breite Angebotspalette, zu der neben der Möbel- und Bautischlerei auch Denkmalpflege sowie die Herstellung und der Einbau von Fenstern und Türen gehören.

Tischlerei Häfner, Gürtelstr. 25, 10247 Berlin, Telefon (030) 29397790.